

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 39

Rubrik: Die Satirische Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

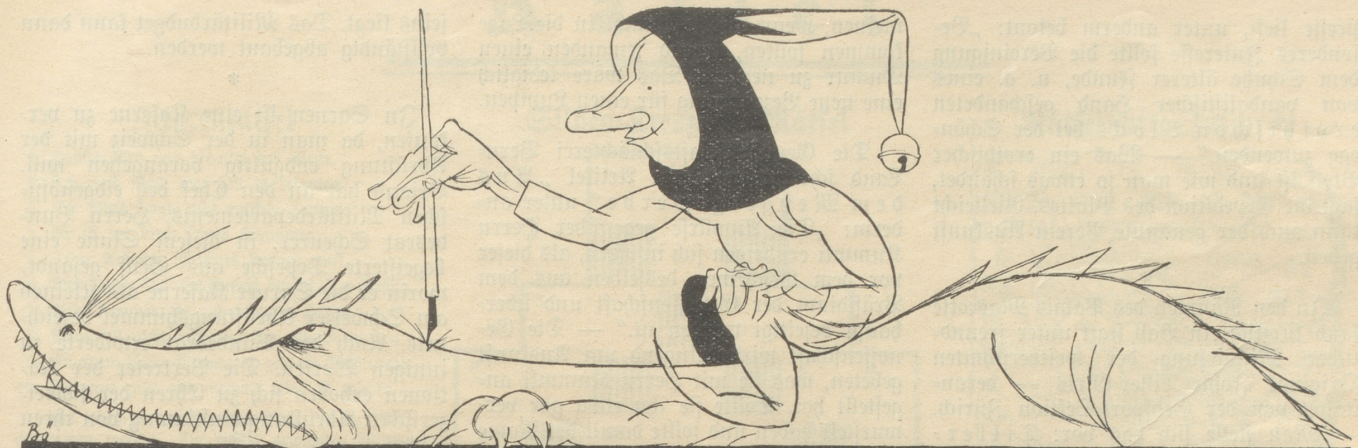
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE SATIRISCHE CHRONIK

Vor einigen Wochen war von einer Verlängerung der Sommer-
saison die Rede. Der Gedanke war
nicht schlecht. Besonders jetzt, wo man mit
Schrecken jeden Morgen die Anwesenheit
des Herbstes von neuem feststellt, wäre
man froh, man hätte der Anregung ge-
folgt und den Sommer um vier Wochen
verlängert.

*

Manchmal muß man sogar einen
Schrei nach mehr Sittlichkeit unterstützen,
obwohl man im allgemeinen geneigt ist,
derartiges Geschrei für übertrieben zu
halten und als Lebenszeichen von Mit-
menschen anzusehen, die lediglich überall
wo sie hinschauen, Unsittliches sehen,
wenn auch kein anderer Mitmensch an
derartiges denkt. Aber es gibt Menschen,
die die Schweinerei in sich haben und aus
allem, was ihnen begegnet, so etwas zu
machen verstehen. Hingegen erfährt man,
daß an der Kirchweih in Wald
Buden aufgestellt waren, in denen man
Dinge sah, die sogar natürlich empfinden-

den Menschen als unsauber erschienen.
Immerhin — mit dem Kriegsruß, man
soll derartiges den Berlinern überlassen,
wie er am Bachtel ausgestoßen wurde,
könnten wir uns nicht einverstanden er-
klären. Warum will man allen Schmutz
den Berlinern überlassen? Damit man
nachher mit um so mehr Nachdruck jagen
kann: Gott sei Dank sind wir nicht wie
jene dort in Berlin! Hingegen sind wir
ganz der Meinung, daß überhaupt im
Schweizerland zu viele Schaubuden her-
umstehen und daß es nichts schadet, wenn
einige davon geschlossen werden.

*

In einem Pressebericht über eine
„Flugvisite in Mailand“ las man am 6.
September: „So du, verehrter Leser und
freundliche Leserin, einmal den Wunsch
haben solltest, ohne Benützung deiner
Behwerkzeuge, ohne Schienen und ohne
Benzin eine Reise nach Mailand zu
unternehmen, so empfehle ich dir das Re-
zept, nach dem unser 13köpfiges Kolle-
gium am vergangenen Dienstag seine

Spritztour in die Lombardei vollzog: Man
nehme ein Juntersflugzeug der Ad Astra-
Gesellschaft...“ Es handelt sich hier ganz
einfach um eine Zurechtweisung des verehr-
ten Lesers und der freundlichen Leserin;
denn wir haben die Benzinrechnung der
Ad Astra-Gesellschaft gesehen.

*

Als auf dem Flugplatz in Dü-
bendorf zwei junge Piloten verun-
glückten, schrieb der Chef vom Ganzen
an die Presse einen Brief, daß das Wet-
ter an jenem Morgen sehr schön gewesen
sei und daß „wir“ (er soll gemeint haben
„ich“) über das Feld ritten und daß dieser
Ritt wundervoll gewesen sei. Außerdem
sei an diesem Morgen das Unglück pas-
siert und er wisse ebenso wenig warum,
wie irgend ein anderer Sterblicher. —
Uberschrift: Aufklärung.

*

Im Fricktal gibt es eine Vereinigung
für Heimatkunde und Heimatschutz, die
kürzlich eine Sitzung hatte. Dabei wurde
von einem Redner, wie man in der Lokal-

C. SCHLOTTERBECK, ZÜRICH, 118 Kanzleistr.-Feldstr., Tram No. 8

Vertrauenshaus der Automobil-Branche!

Garage Tag und Nacht geöffnet.
Billiges BENZIN, la Qualität. 15

FEIN UND MILD

PREIS
FR. 1.-

HABANA
CIGARET
TABACS SUPERIEURS

EDUARD LICHENBERGER SÖHNE
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

PRO
PRA

Togal gegen **Schmerzen**
der Nerven, Rheuma, Gicht,
Ischias, Hexenschuß und Kopfschmerzen.

Rasch und sicher wirkend! Togal scheidet die Harnsäure aus
und geht direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen
Nebenwirkungen, wird von vielen Ärzten und Kliniken
empfohlen. In allen Apotheken erhältlich.

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man
nach interessanter und leicht-
fasslicher Methode durch
37] brieflichen [Za 2917 g

Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz.
Spezialschule für Englisch
„Rapid“ in Luzern 666.
Prospekt gegen Rückporto.

Tausende

erfreuen sich
am

Nebelspalter

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1925 Nr. 39

presse lieft, unter anderm betont: „Besonderes Interesse sollte die Vereinigung dem Schutze älterer Funde, u. a. eines von vandalistischer Hand geschändeten erotischen Blocks bei der Schönegg zuwenden.“ — Was ein erotischer Block ist und wie man so etwas schändet, sagt die Expedition des Blattes. Vielleicht kann auch der genannte Verein Auskunft geben.

In den Räumen des Palais Mascotte fand kürzlich ein Ball statt unter freundlicher Mitwirkung der weltberühmten Original John Diller-Girls — veranstaltet von der Gehsport-Sektion Zürich. — Man stelle sich das vor: Diller-Girls und Gehsport-Sektion!

Unser Herr Motta wird in den offiziellen Schriftstücken des Völkerbundes komischer Weise immer mit Excellenz aufgeführt und hat scheint's, obwohl er keine Excellenz nicht ist, dagegen bisher nicht protestiert. Gingen hat der Türke Tewfik Ruchti Bey sich mit der Bitte an das Völkerbundssekretariat gewandt, ihm in Zukunft den Titel Excellenz nicht mehr zu geben. Wir Schweizer sollten meinen, was dem Türken recht ist, sollte dem Schweizer billig sein. Aber eben — man täuscht sich mengsmol.

Wir müssen uns nun in Zukunft auch ab und zu mit dem Schweizer Louis Dumur befassen. Sein idealer Lebenszweck ist nicht Vorstenvieh und Schweinefleisch, wie wir aus einer lustigen Operette wissen, sondern die Verleumdung seines Vaterlands. Es gibt keinen Schmutz, der diesem Kerl zu dreckig wäre, um ihn gegen sein Vaterland zu schleudern. Wir wollen das alles nur bemerken, um unsre Leser darüber zu orientieren, was wir

meinen, wenn wir je einmal in die Lage kommen sollten, irgend jemanden einen Dumur zu nennen. Das wäre lediglich eine neue Bezeichnung für einen Lumpen.

Die Genossenschaftsschlächterei Bern-Land schreibt in einem Artikel „Aus dem Metzgergewerbe“ unter anderm: „Die Einwürfe gegenüber Herrn Kummli erübrigen sich insofern, als dieser vor dem Erscheinen desselben aus dem Präsidium der Genossenschaft und überhaupt beseitigt worden ist.“ — Die Genossenschaft wird dringend um Auskunft gebeten, was sie mit Herrn Kummli angestellt hat. Sollte sie ihn etwa gar verwurteilt haben und sollte damit der Name „Genossenschaftsschlächterei“ begründet werden wollen? Warum sagt man dann aber nicht lieber gleich einfach und deutlich „Genossenschafterschlächterei“? Ob schließlich diese Erklärung der Genossenschaft, aus der man entnehmen kann, daß man unter Umständen dafelbst Fleisch von Genossenschaftlern für Kalbfleisch oder Rindfleisch kauft, eine gute Reklame ist, bezweifeln wir. Schließlich ist die Mehrzahl der Menschen, wenigstens in der Schweiz, dem Genuß von Menschenfleisch noch ziemlich abhold.

Die Sichtbarkeit unserer Alpen soll nach Angaben unserer meteorologischen Zentralanstalt in den letzten Jahren um 50 Prozent zurückgegangen sein, was als sehr erfreulich bezeichnet werden kann. Der öffentliche Staub hat eine Aufwirbelung erfahren, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Die noch verbleibenden 50 % sollen in den nächsten Jahren auch noch erledigt werden, womit wir dann jenen Zustand der Unsichtbarkeit gegen feindliche Flieger erreicht haben werden, der im zwingendsten Interesse unseres Da-

feins liegt. Das Militärbudget kann dann vollständig abgebaut werden.

In Sarnen ist eine Kaserne zu verkaufen, da man in der Schweiz mit der Abrüstung endgültig vorangehen will. Briand hat an den Chef des eidgenössischen Militärdepartements, Herrn Bundesrat Scheurer, in diesem Sinne eine begeisterte Depesche aus Genf gesandt, worin er die Sarnen Kaserne als Kleinod am Schweizer Abrüstungshimmel bezeichnete. Auch der Bundesrat erwiderte in innigen Worten. Die Vertreter der Nationen erhoben sich zu Ehren der schweizerischen Abrüstung einstimmig von ihren Sitzen.

Ein Zeitungsbericht meldet unter „Unglück in den Bergen“: „Eine Touristengesellschaft fand die vor Kälte und Ermüdung halb toten Bergsteiger mit erfrorenen Füßen auf, die sie nach Courmayeur brachte.“ — Da man so wieso nur noch die Füße gebrauchen konnte, wurden dieselben abgesägt und nach Courmayeur hinunter gebracht, wo man sie zu retten hofft.

Das tessinische Departement des Innern hat verfügt, daß ab 5. September alle von Tieren gezogenen Fuhrwerke eine kantonale Nummer tragen müssen. — Die Nummerierung als Symbol jeden freihheitlichen Lebens macht stetige Fortschritte. Die Nummer ist alles. Nummer 3,157,413 ist in betrunkenem Zustande an der Zimmatbrücke von dem Belofahrer Nummer 1,765,231 arg angefahren worden. Nummer 362,253 nahm die beiden Nummern in Verwahrjam. Am Aufkommen der ersten Nummer wird gezweifelt. Polizeiltn. 586,327.

Enden

KUNSTGEWERBEMUSEUM ZÜRICH

AUSSTELLUNG DIE SCHRIFT

6. September bis 25. Oktober 1925.

Täglich geöffnet von 10-12 und 2-6 Uhr, Sonntags bis 5 Uhr.
Eintritt 50 Cts. — Nachmittags und Sonntags frei.

Hotels * Cafés * Restaurants

Wil Hotel Schwanen 3 Min. v. Bahnhof
Gute Küche und gepflegte Weine. Stets lebende Bachforellen. Neu renovierte freundl. Zimmer. Neue geräumige Autogarage für div. Wagen. Beizintank. Oel. Tel. 15 Portier am Bahnhof Höfl. empfiehlt sich H. SCHILLING.

Kreuzlingen HOTEL „HELVETIA“ W. SCHÉITLIN, Prop.
Komfortables Familien- u. Passanten-Hote an schönster Lage. Bierrestaurant. Feinste Küche. Fischspezialitäten. Zentralheizung. Autogarage. 2 Minuten von Konstanz. Portier an allen Zügen. 757

Basel Park-Hotel Bernerhof
Zimmer mit laufendem Kalt- und Warmwasser von Fr. 4.— an. (Bl. 633 g) 42

Kaloderma
Rasier
seife



überall
F. Wolff & Sohn, Karlsruhe-Basel

Rafi

„Rasierpsitt hat, nach d. Rasieren eingetriben, keimtötende Wirkung. Denktbar beste Hygiene. Bevorzugtes, pass. Geschenk für Herren. Fabr.: Klement & Spaeth, Romanshofen. Spezialdep.“

Hauptgewinne

noch im Verlaufe
dieses Jahres:
schweiz. Fr. 250,000.—

50,000.—, 15,000.—
10,000.—, 5,000.—

Man verlange sofort
den interessanten
Prospekt N.

Schweiz. Vereinsbank Zürich
Gegründet 1889